

Muskelrelaxation fortgesetzt werden. Bei den verschiedenen Formen von Krampfwehen leistet das Chloroform ebenfalls wesentliche Dienste, doch ist auch hier das Stadium der Muskelrelaxation erforderlich.

Dr. Hampe*) ist nach den Beobachtungen von Simpson, Denham, Murphy, Sachs und anderen Autoren zu folgenden Puncten gekommen:

- 1) Das Chloroform hebt den Schmerz bei normalen Geburten, wie geburtshilffichen Operationen gänzlich auf oder mindert ihn doch bedeutend.
- 2) Die Wehentätigkeit und die Mitwirkung der Bauchpresse werden bei mässiger Anwendung nicht aufgehoben, wenn sie auch beim Eintritt der Betäubung auf kurze Zeit nachlassen sollten.
- 3) Die durch Aufregung und Schmerzen hervorgerufenen unregelmässigen Wehen werden durch das Mittel geregelt.
- 4) Das Perinäum und die Scheide erschlaffen, der Dammriss wird ziemlich sicher vermieden.
- 5) Der Einfluss auf das Wochenbett ist ein sehr günstiger, die Reconvalescenz ist beschleunigt.
- 6) Manche, vielleicht alle Formen von Krampfwehen können dadurch beseitigt werden.
- 7) Die Ausführung geburtshilfficher Operationen, vorzüglich der Wendung, werden bedeutend erleichtert.
- 8) Leben und Gesundheit des Kindes werden in keiner Weise gefährdet.
- 9) Die Dauer der Narkose kann ohne Schaden auf mehrere Stunden ausgedehnt werden.
- 10) Es ist kein geburtshilfficher Fall mit Sicherheit bekannt, in welchem der Tod durch Chloroform eingetreten ist. —

Anwendung in der gerichtlichen Medicin.

In der gerichtlichen Medicin hat das Chloroform bis jetzt wenig gestiftet. Es kann dazu dienen, um simulirte Contracturen nachzuweisen. Um die simulirte Epilepsie zu erkennen, hat man das Chloroform verworfen, weil verschmitzte Betrüger doch nicht davon über-

*) Ueber die Anwendung des Chloroforms in der Geburtshilfe, Würzb. 1854.

listet werden, und es in der wirklichen Epilepsie schadet. Ausserdem ist auch die Epilepsie durch genaue Beobachtung von der simulirten wohl zu unterscheiden. In der simulirten Taubheit und Blindheit reicht bei geübten Betrügern das Chloroform auch nicht aus.

Todesfälle und Ursache derselben.

Der Ausspruch Sédillot's, dass reines Chloroform, wenn es richtig angewandt würde, niemals tödte, hatte bereits die ängstlichsten Gemüther beruhigt, als plötzlich ein Angstschrei die Glücklichen aus ihren Träumen riss. Eine Frau, welche behufs einer Zahnoperation Chloroform eingeathmet hatte, fällt in Lethargie, in welcher sie für todt gehalten dem Grabe übergeben wird*). Der zweite lethale Fall kam in Bonn vor, den dritten erzählt Dr. Robert, den vierten Brown zu London. Dr. Wells zu Quebeck übergoss in der Chloroformexaltation mehrere vorübergehende Damen mit Schwefelsäure. Desshalb ins Gefängniss geworfen tödtet er sich durch Anstechen der linken Arteria cruralis. Viel von sich reden machte die Frau eines jungen Berliners, welche zu Anfang Novembers 1849 behufs einer Zahnoperation chloroformirt wurde und ebenfalls der Narkose unterlag. Obgleich Virchow schon 1848 zwei lethale Ausgänge berichtet hatte, die in der Charité zu Berlin vorgekommen waren, so war dieser Fall doch der erste, welcher in Deutschland zur allgemeinen Kenntniss kam. Zu den bereits bekannten Fällen lieferten noch neue hinzu Robinson, Aschendorf, Delarue, John Snow, Buck etc. Die Pariser Academie berief wegen diesen traurigen Begebenheiten am 21. Oct. 1848 eine Versammlung von Aerzten, um diese Fälle in nähere Erwägung zu ziehen. Roux, Velpeau, Amussat, Jobert, Renaud, Malgaigne, Bégin befanden sich in dieser Gesellschaft. Die Resultate dieser Berathung waren:

- 1) das Chloroform gehört zu den wirksamsten Substanzen; ist den Giften beizuzählen und seine Anwendung nur geübten Männern anzuvertrauen;
- 2) das Chloroform kann die Luftwege reizen, wesshalb es in Lungen- und Herzaffectionen mit der grössten Vorsicht anzuwenden ist;

*) Weiss erzählt, dass die Eltern den Scheintod erst später erkannt hätten.